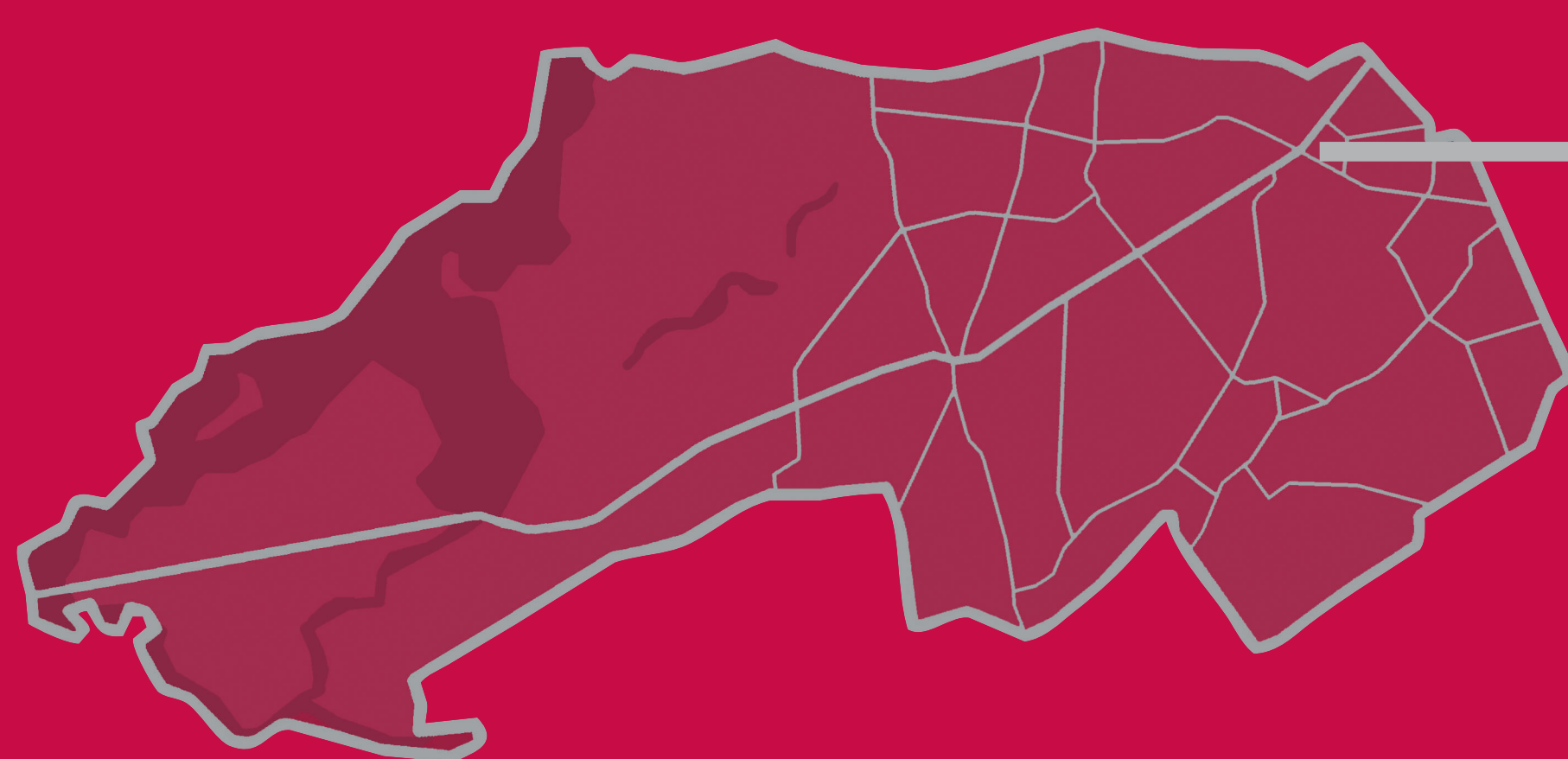


Der erhängte Soldat



Tödlicher Verdacht

Der Zweite Weltkrieg begann am 1. September 1939 mit dem Überfall der Deutschen Wehrmacht auf Polen. Er forderte mehr als 60 Millionen Menschenleben auf allen Kriegsschauplätzen.

In Steglitz begannen die Kämpfe zwischen der Deutschen Wehrmacht und der Roten Armee am 24. April 1945. Sie dauerten bis zum 30. April. Berlin kapitulierte am 2. Mai. Am 8. Mai 1945 war der Zweite Weltkrieg in Europa mit der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands beendet.

Am Tage des Einmarsches der Roten Armee in Steglitz - von Süden, über Osdorf - wurde ein **deutscher Soldat von Nationalsozialisten** an einem damals **vor dem Haus Albrechtstraße 2** befindlichen Straßenbahnmast **erhängt**. Seine Identität konnte nie geklärt werden.

Der tote Körper hing tagelang zur „Abschreckung“ an diesem Mast.

Zur Last gelegt wurde den Betroffenen in solchen Fällen entweder Fahnenflucht, Plündern oder Feigheit vor dem Feind. Die Nationalsozialisten ahndeten dieses Verhalten umgehend. In den letzten Kriegstagen war es üblich, solche Fälle durch „fliegende Standgerichte“ zu behandeln, das heißt Akten wurden nicht mehr geführt. Zu einem Standgericht gehörten ein Stabsoffizier, ein Unteroffizier und ein Offizier. Ein Soldat mit Mannschaftsdienstgrad - also kein Offizier - musste die Erhängung vornehmen. Es ist nicht bekannt, wer an dieser Exekution beteiligt war, obwohl unmittelbar nach Kriegsende die Täter als „Nazi-Bestien“ bezeichnet wurden. Es könnte sich auch um eine Tat aus dem Umfeld der NS-Kreisleitung Steglitz oder eine „wilde Hinrichtung“ gehandelt haben.

Unmittelbar nach dem Kriegsende wurde eine **Blechtafel** am Mast mit folgendem Text befestigt:

Hier wurde am 24. April 1945 ein deutscher Soldat, weil er den zwecklosen wahnsinnigen Krieg nicht weiter mitmachen wollte, von vertierten Nazi-Bestien erhängt

Die **Blechtafel** wurde Ende Oktober 1947 **durch** eine **Holztafel** mit einem neuen Text **ersetzt**. Albert Kraemer, der erste Kunstamtsleiter in Steglitz nach dem Krieg, entwarf die Holztafel.

Von Deutschen wurde ein deutscher Soldat in den Tagen des Zusammenbruchs der Hitlerherrschaft am 24. April 1945 an diesem Mast erhängt

Aufgrund kritischer Anmerkungen aus der Bevölkerung über diesen Text, der den Sachverhalt nur noch sehr ungenau wiedergab, nahm das Bezirksamt Steglitz eine **Überarbeitung** vor. Im Sommer 1948 wurde die Holztafel entfernt und mit verändertem Text wieder angebracht.

Am 24. April 1945 wurde hier ein deutscher Soldat von unmenschlichen Nationalsozialisten erhängt

Im November 1967 wurde die Tafel im Zusammenhang mit Bauarbeiten durch das Tiefbauamt Steglitz im Einvernehmen mit der BVG **entfernt**. Sie wird seit 2007 in einer Vitrine im Rathaus Steglitz aufbewahrt.

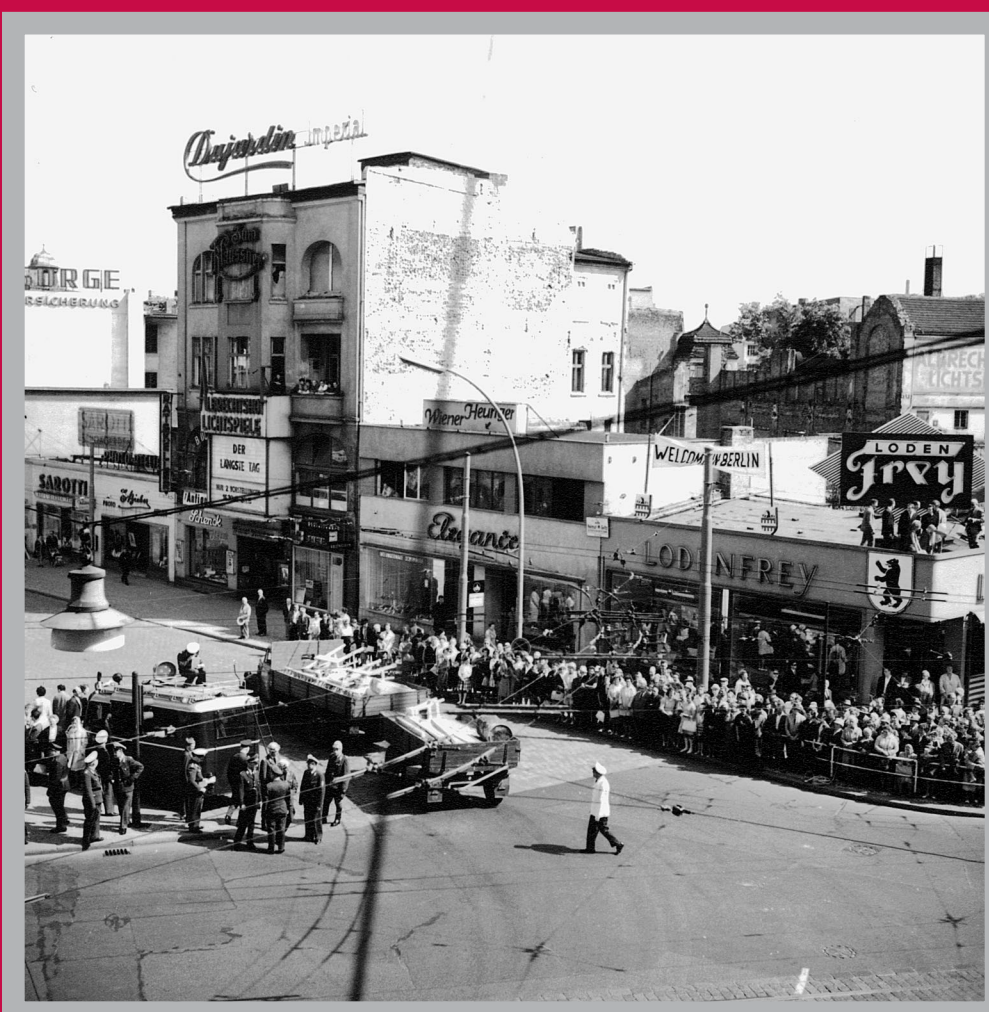
Die „Deutsche Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht“ - Wehrmachtsauskunftsstelle WAST - beantwortete eine Anfrage des Bezirksamtes Steglitz im Dezember 1994: „Am 17. Juli 1945 wurde auf dem Landeseigenen Friedhof Berlin-Steglitz in der Bergstraße ein unbekannter Unteroffizier im Grab Nr. 42/764 (alt: 42-2-8) beigesetzt, bei dem es sich unseres Erachtens um den im Betreff Genannten handelt. Der Tote trug keine Erkennungsmarke noch hatte er Papiere bei sich - lediglich eine Geldtasche mit der Inschrift ‚Obergefreiter Werner, Batterie 3, Artillerie Regiment‘. Die von uns seinerzeit durchgeführten **Identifizierungsversuche verliefen leider ergebnislos**, so dass er unbekannt bleiben musste.“ Eine erneute Nachfrage aus dem Jahr 2008 brachte keine neuen Erkenntnisse. Auch der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes konnte die Identität des Soldaten nicht klären.

So wie dieser Soldat wurden zahlreiche andere deutsche Deserteure in den letzten Kriegstagen von Nationalsozialisten sinnlos getötet. Erst im Jahr 2002 wurden die Urteile der Militärgerichte gegen Deserteure der Deutschen Wehrmacht pauschal vom Deutschen Bundestag aufgehoben.

Doris Fürstenberg



Die Siemens- und Hannemannbrücke bei Kriegsende.



Der Hermann-Ehlers-Platz vor der Umgestaltung mit dem Gebäude Albrechtstraße 2. Vor diesem Gebäude wurde der Soldat erhängt.



Diese Gedenktafel wurde bereits kurz nach dem Kriegsende befestigt.



Die Holztafel mit einem neuen Text.



Die letzte Gedenktafel mit einem überarbeiteten Text.